

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 127 (2001)
Heft: 2

Artikel: Schüttelbecher
Autor: Seiler, Edmond Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598333>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Computer in Variationen praktisch überall. Mit Ausnahmen. Denn: Im Februar 2001 zog ein Chef die sich sträubende Sekretärin sanft auf seinen Schoss und sagte milde drohend: «Fräulein Cornelia, haben Sie eigentlich schon einmal darüber nachgedacht, warum ich Sie noch nicht durch einen Computer ersetzt habe?»

Beim Bund und anderswo geht's dem Beamtenstatus an den Kragen. Man hat's neu mit Angestellten zu tun. Drum entfällt jetzt das Verbot, rot/blau Farbistifte zu verwenden, die auf beiden Seiten gespitzt sind. Es war einst «wegen der Verletzungsgefahr beim Einschlafen» in Kraft gesetzt worden.

Die Post 2001? Änderungs-Anzeichen sind da, aber noch ist nicht erreicht, was C.N. Parkinson vor Jahrzehnten prophezeite: «Die Post ist eine Institution zur verteuerten Verlangsamung der Brief- und Paketzustellung mit dem Ziel der Selbstabholung gegen zehnfache Gebühr.»

Der per Ende 2000 Pensionierte: «Bin zufrieden, muss praktisch nichts mehr machen, was ich nicht will, ausser – kleiner Wermutstropfen – Steuern zahlen.» Ein Freund reagiert: «Du erinnerst mich an einen alten Kabarettistenspruch: Die einzige abartige Veranlagung, die ich kenne, wird vom Steueramt verschickt.»



Wechselnde Modetrends auch in Zukunft. Ein bekannter Kunstmaler pinselte mit Vorliebe Akte und erwähnt als Grund dafür: «Es ist die einzige Mode, die sich nicht ändert.» Und eine betagte Ex-Schauspielerin erwidert, auf ihre stets bescheidene Kleidung angesprochen: «In meinen Jahren zieht man sich nicht mehr an, sondern deckt sich zu.»

Auch heuer hochaktuell: Fasnacht! In Basel publizierte um 1950 ein Kleinbasler Original, der Conférencier Wiesely, ein Büchlein mit Witzen, darunter dieses: Eine Basler Fasnachts-Clique wird im Vatikan vom Papst empfangen und überbringt ihm als Geschenk einen Papagei. Dieser begrüßte ihn jeden Morgen artig mit:

«Guete Daag, Hailige Vatter.» Abends wünschte er: «Guet Nacht, Hailige Vatter.» Aber eines Tages, als sich der Papst für eine grosse Audienz in prunkvolle Gewänder kleidete, fragt der Papagei verwundert: «Hösch, Digge, gohsh an Morgestraich?»

Eine Frau erzählt: «Der Arzt hilft mir, Gewicht zu verlieren, um dem Schlankheits-Modetrend näher zu kommen. Sehen Sie, diese rote Pille nimmt man vor dem Mittagessen, diese grüne Pille nach dem Mittagessen.» Eine Bekannte neugierig: «Und wozu dient die dritte, die blaue Pille?» Drauf die Übergewichtige etwas melancholisch: «Tja, meine Liebe, das ist das Mittagessen.»

Beim Beizli-Stammgast: 2001 wie gehabt! Er erklärt: «Beim Beizenhöckeln sage ich gelegentlich zwecks Kontrolle ‚Popocatépetl‘. Klappt's, bleibe ich sitzen. Später versuche ich es mit dem Wort ‚Donaudampfschiffahrtskapitän‘. Klappt's, bestelle ich Nachschub. Schliesslich teste ich, ob ich noch mühelos «tirullala» aussprechen kann. Klappt das nicht, gehe ich nach Hause.»

USA-Börse 2001? Der Pessimist sagt: «Die Börse ist ein kleiner Lederbehälter, worin man seine Ersparnisse aufbewahrt, oder ein Gebäude, wo man das meiste verliert.»

Schüttelbecher

Genüget nicht, zum Schein zu rütteln, sondern vielmehr rein zu schütteln. In einen Grabesstein gepresst: «Er lebte ständig peingestresst.» Sie setzt auf die Matratzen keck ihren üblen Katzendreck. Niemals ersetzt die Kolanuss einen Espagnola Kuss. Er drückt in schierem Hasserwahn den Kopf ihm untern Wasserhahn. Sein schrilles Jazzen in der Kammer verursacht dem Nachbar Katzenjammer.

Edmond Max Seiler

Zeitgeistwandel

Noch gestern stand der Teenie-Mob auf «Maxi» – heute ist «Mini» top!

**

Modeberatung

«Dein Outfit scheint zu lasch mir. – Kuck doch mal nach Wear im Kaschmir-Look!»

**

Salonfähiger Prolo-Look

Nach Rüschen-Kult und Tüll-Mythen: Paris trägt heute Mülltüten!

**

Kriminelle Sparsamkeit

Es stürmte jüngst ein Schotten-Mob in Glasgow 'nen Klamotten-Shop.

Giganto-Schuhmode

Die neuen Grossformat-Treter bedecken 'nen Quadratmeter! (Dem Zeitgeist kommt solch Grossformat ganz offenbar famos vor grad.)

**

Geschmacklos

Heut sah ich einen Single rocken beim Single-Ball in Ringelsocken.

**

Heavy Metal

In Schranz trägt jetzt ein Schranzer Punk um seinen Hals 'nen Panzerschrank.

Jürg Kröber